

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VI. Verschiedenes.

1. In den Ateliers von Sèvres finden wieder regelmäßige Führungen statt:

Lundi 21 févr. — 14 h 30: Vieux métiers français: les ateliers de Sèvres et la technique de la porcelaine. R.-v. devant la Manufacture, métro Pont-de-Sèvres (Mlle Bié).

2. Die Basler Sammler treffen sich jeden 1. Mittwoch im Monat abwechselungsweise bei einem Mitglied, wo sie ihre Neuerwerbungen besprechen. Auswärtige Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, sind freundlichst eingeladen und belieben sich bei unserm Präsidenten voranzumelden.

3. Deutsche Keramikangebote von guten Antiquaren haben sich in letzter Zeit sehr vermehrt. Nachdem aber die deutsche Mark heute bereits auf 66 steht sind solche Offerten nicht interessant.

4. Auch die italienischen Keramiksammler schließen sich zur einer Societa degli amici della ceramica italiana zusammen, wie das Bolletino die Faenza berichtet. Wir freuen uns und wünschen den Initianten großen Erfolg.

5. Riapertura del Museo della ceramica „Duca di Matina“ alla Floridiana in Neapel, am 29. Sept. nach 8 Jahren Unterbruch (aus „Boll. di Faenza“ S. 112).

6. L'ottava Mostra del Concorso Nazionale della Ceramica sarà allestita in Faenza dal periode 26 giugno-17 luglio 1949 (aus „Faenza“ S. 86/1948).

VII. Literaturerscheinungen im I. Quartal 1949.

1. In Buchform:

Wir wollen diesmal die Keramikbesprechungen mit einem italienischen Werk beginnen, weil die italienischen Keramikbücher — ganz im Gegensatz zu denen Englands, wo fast jeden Tag ein neues erscheint — zu den Raritäten gehören.

a) Marazzoni, G. Le Maioliche de Milano.

Milano 1948. G. G. Görlich. 47 S. 88 Tafeln.

Seit Constantino Baroni sein Buch: Mailoiche di Milano schrieb sind 8 Jahre verflossen. In dieser Zeit hat Marazzoni neue Dokumente verarbeitet und damit die ganze Materie auf breiterer Basis behandelt. So bringt er vor allem wertvolle Arbeiterlisten. Nach einer kurzen historischen Einleitung werden die Fabriken des 18. Jh. Clerici und Rubati erschöpfend behandelt. Die Manufaktur des Felix Clerici hat soviel Wesensverwandtes mit unserer Fabrik in Zürich-Schooren, daß wir hier einige Eigenarten erwähnen wollen. 1763 ist die Fabrik von einem Privatkonsortium gegründet worden „als eine dem Lande erspriessliche Sache“ um auch „verdienstlosen Landsleuten ... Verdienst und Unterhalt zu verschaffen.“ Fast genau die gleichen Worte brauchte Clerici am 25. Febr. 1745, wenn er die Bewilligung erbittet „a proprie spese di erigere una fabbrica, la quale non solo sarà di decoro della città, ma vi sarà l'impiego di molte persone .. denn diese „operari debbono mendicare il pane per mancanza di lavorerio“. Clerici errichtete in der Folgezeit die „piu illustre delle manufatture di maiolica milanese“. Und wie in Zürich nach dem Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf anfangs nur 30 Arbeiter waren, so war es auch bei Clerici als sie „iniziarono definitivamente i lavori lavorono alla maiolica 29 persone ...“ Auch die Neugründung einer zweiten Konkurrenzfabrik durch den Mitarbeiter Clericis Pasquale Rubati

hat in Zürich ihr Gegenbeispiel, indem hier Johannes Scheller, der Dreher bei Joh. Jakob Naegeli 1820 im Böndler und am See einen Konkurrenzbetrieb eröffnet hat. Dann war auch der Erfolg der Unternehmen der nämliche. Zürich endete durch Konkurs 1791 und Clerici machte Fallimento 1788.

Mehr Glück hatte die Fabrik des Pasquale und später Carlo Rubati, die von 1756—1830 dauerte. Ihre Erzeugnisse gleichen sehr den Produkten Clericis.

Das Buch ist mit vielen zum Teil sehr guten Abbildungen illustriert, und jedem Fayencesammler zu empfehlen.

b) J. Wedgwood and Th. Ormsbee: Staffordshire Pottery.

1947. London. Putnam u. Com., gedruckt in New York bei Robert M. McBride u. Comp. 174 Seiten und 132 Abb.

This book tells the story behind Staffordshire ware, describes the beginning of pottery-making in that district and the rise of such great potters as Wedgwood, Spode, Minton, Elers, Astbury, Wheildon and Ralph Wood, to mention only a few of the first rank. This story, comprising Part I, covers a period of nearly two centuries and ranges from the traditional folk pottery of North Staffordshire to the Ironstone ware of Miles Mason. It is written by Josiah Wedgwood, a direct descendant of the first Josiah Wedgwood, known as the „Prince of Potters“, whose private papers still remain in the possession of the family more than one hundred and fifty years after his death. In Part II, Thomas Ormsbee, well-known American authority, picks out from the whole range of Staffordshire those examples of antique wares, both faience and porcelain, which are now collected in the United States. These are not only described, but advice is given on their identification and value. Over a hundred rare illustrations of individual pieces, selected from private collections and museums in England and in this country will prove a treasure trove to the hunters of this matchless ware.

c) Stanley Fisher: English Blue and White Porcelain

of the 18th. Century. London. B. T. Batsford. 1947. 190 Seiten, 45 Tafeln.

The present work, written by a connoisseur of many years standing, brings together, in moderate compass, all that is known about English „blue and white“ porcelains of the eighteenth century, and as a guide for those who wish to take up collecting in this field it should prove invaluable.

The author is admirably judicious and free from dogmatism. His text has one great advantage over many books of this order—it has literary style and is very readable.

The illustrations, which are selected from a wide range of specimens, comprise forty-five plates in monochrome from specially taken photographs, and four in colour facsimile, together with numerous reproductions of the Marks.

d) Severne Mackenna: Chelsea Porcelain,

The Triangle and Raised Anchor Wares. London, F. Lewis. 1948. 90 Seiten, 56 Tafeln.

Ein ausgezeichnetes Buch, das die neueste Literatur bis 1945 berücksichtigt.

It was possible at one time to present the whole range of Chelsea porcelain within the compass of a single volume, but the discovery of much unsuspected information within the last few years makes such a course impracticable and even undesirable, if anything like a complete statement is to be attempted. It has become increasingly obvious to all discerning collectors that the original conception of Chelsea porcelain as presenting an uninterrupted and intimately related sequence of production emanating from a single establishment no longer fits in with known and